

Chronik Immanuelkirche

1889: die erste protestantische Familie lässt sich in Denning nieder. Seitdem ständig wachsende Zahl evangelischer Christen im Münchner Nordosten.

In den 1930er-Jahren gehören die evangelischen Gemeinden der Dörfer Denning, Daglfing und Engelschalking alle zur Dreieinigkeitskirche in Bogenhausen – ein weiter Weg für die Gemeinde. Nach 1930 steigt im Münchner Nordosten außerdem die Zahl evangelischer Bewohner stark an und man dringt darauf, einen eigenen religiösen Mittelpunkt zu schaffen.

1933: ein Gemeindemitglied stellt für 5.500 DM (!) das Grundstück an der Allensteiner Straße 7 mit fast 3.500 qm Baufläche zur Verfügung.

Am 19. März 1939 wird der neu errichtete Betsaal (120 Plätze; heutiger Gemeindesaal) mit Fresken von Günter B. Voglsamer eingeweiht.



Fresko von Günter B. Voglsamer, Betsaal Immanuelgemeinde (1945)

Die stürmische Aufwärtsentwicklung der Nachkriegsjahre in München lässt auch die Immanuelgemeinde bis 1961 auf 3000 Mitglieder anwachsen und macht den Bau einer neuen Kirche mit Gemeindezentrum notwendig. Der seit 1955 amtierende Pfarrer Erwin Winkler betreibt daher tatkräftig den Bau einer eigenen Kirche für die seit 1963 selbständige Gemeinde. Im Anschluss an das Betsaalgebäude entsteht so im Jahre 1964 das Pfarrhaus.

Der Baugrund ist äußerst knapp bemessen, zumal die Gemeinde den Betsaal erhalten will. So entwerfen die Architekten Franz Lichtblau und Ludwig Bauer die Immanuelkirche in Form eines Zeltes, das steil zum Himmel strebt. Daneben erhebt sich der markante, 35 m hohe Glockenturm, ein moderner Campanile. Ihn hat sich die Gemeinde gleichsam „erstritten“, vorgesehen war nur ein einfacher Glockenstuhl.

30. Mai 1965: Grundsteinlegung



2. November 1965: die Erzgießerei Chudnochowski in Erding gießt die Glocken

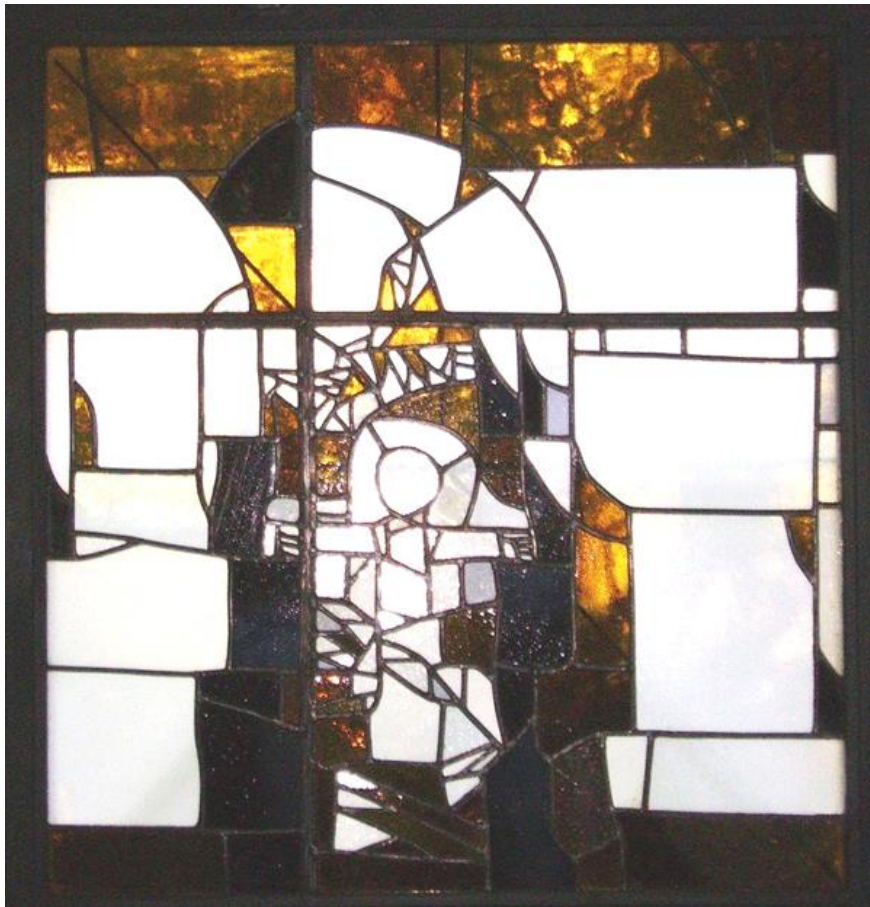
4. November 1965: Richtfest. Zum Seelsorgebereich der Immanuelgemeinde gehören Unterföhring und Ismaning, die erst 1978 zu selbständigen Sprengeln werden.

Am 11. Dezember 1966 wird die Immanuelkirche durch Kreisdekan Hans Schmidt eingeweiht. Der ehemalige Betsaal wird von jetzt als Gemeindehaus genutzt.

Der Kirchenbau ist zum Altar hin zentriert. Sein sechseckiger Grundriss ist zu dieser Zeit ebenso ungewöhnlich wie die gerundete Anordnung der symmetrisch aufgestellten Bänke. Vor ihnen steht an zentraler Stelle auf der in den Boden eingelassenen Mittelachse der schlichte Taufstein. Im hellen Kirchenraum mit seiner aufstrebenden holzverkleideten Decke wird das Auge des Betrachters unmittelbar von dem großen Fresco über dem Altar angezogen. Die eindrucksvolle, vom Kunstmaler Hubert Distler geschaffene Kreuzigungsgruppe wird bei Sonnenschein besonders im Winter durch die hohen „Himmelsfenster“ hell angestrahlt. Die Sonnenfinsternis zur Todesstunde Jesu ist auf den beiden hoch über dem Fresco schwebenden Fenstern dargestellt.



Hubert Distler entwirft auch die zwölf farbigen Glasfenster, die in der Mayer'schen Hofkunstanstalt gefertigt wurden. Sechs von ihnen umschließen Altar und Gemeinde mit den beiden Eckpfeilern des christlichen Glaubens: Verkündigung und Verheißung. Auf den drei Fenstern links vom Altar finden wir zentral die Geburt unseres Erlösers dargestellt, flankiert vom Verkündigungengel und dem Stern über Bethlehem. Auf dem mittleren Fenster der rechten Seite ist zwischen den sieben Sternen und den sieben Leuchtern das zwölftorige Jerusalem dargestellt – Symbol für die Hütte Gottes bei den Menschen nach der Offenbarung des Johannes: "Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen wird ihr Gott sein." Gott mit uns - die Bedeutung des Namens "Immanuel".



1990: Schließung der Kirche für ein Jahr wegen Asbestverseuchung. Der Kircheninnenraum wird komplett saniert, die Steinmeyer-Orgel abgerissen.

11. Dezember 1991: Immanuel feiert eine Woche lang "25 Jahre Immanuelkirche".

1. Oktober 1995: Einweihung der neu angeschafften Orgel der Firma Rohlf (Schwarzwald)



Kantor Konstantin Köppelmann an der Rohlf-Orgel am Tag der Orgelweihe

2001: die Gemeinde steht vor einer verheerenden Platznot im Gemeindezentrum. Über 5000 Gemeindemitglieder mit zahlreichen aktiven Gruppen und Kreisen finden keinen oder nur beengten Raum. Die Gebäude weisen nach 30 Jahren zum Teil schwere Bauschäden auf. Die Gemeindeküche muss komplett erneuert und modernen Anforderungen angepasst werden... Probleme, die die Gemeinde auf Grund der finanziellen Lage der evangelischen Landeskirche zum großen Teil selbst lösen muss.

2002: die Immanuelgemeinde ergreift die einmalige Gelegenheit, das Nachbargrundstück in der Allensteiner Straße 5 zu erwerben. Damit vergrößert sich ihre Gesamtnutzungsfläche um rund 600

m². Für diesen Ankauf muss das zweite Pfarrhaus in der Häuserstraße verkauft werden. Da keinerlei Zuschüsse der Landeskirche zur Verfügung stehen, muss die Gemeinde Eigenmittel in Höhe von 82.000 € bereitstellen. Eine enorme Summe, die Immanuel in den nächsten Jahren nur mit Hilfe von Spenden aufbringen kann.

2005: Immanuel feiert das 10-jährige Orgeljubiläum mit einer kleinen Fotoausstellung im Eingangsbereich des Gemeindezentrums.

2006: die Gebäude der Gemeinde kommen allmählich "in die Jahre":

- Der Bauausschuss stellt fest, dass dem Kirchturm die Gefahr der fortschreitenden Karbonatisierung droht.
- Der Heizkessel im Pfarrhaus ist völlig marode und muss ersetzt werden. Nach langem Ringen entschließt sich der Kirchenvorstand trotz der schlechten Finanzlage der Gemeinde nicht mehr in das alte Ölheizungssystem zu investieren, sondern gleich ein neues, umweltfreundliches und kostensparendes Heizungssystem einzubauen. Ab November 2006 sorgen nun die sogenannten "Pellets", also gepresste Holzstückchen, für die Wärme im Gemeindehaus. Die Immanuelgemeinde ist mit diesem ökologischen Heizungssystem ein Vorreiter im Dekanat.

Am 10. Dezember feiert die Immanuelkirche ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst.

September 2007: Der Kirchenvorstand beschließt die Sanierung des Kirchturms mit einem von der Gemeinde zu tragenden Eigenanteil von 20.000 Euro.



Juli 2012: Die Immanuelgemeinde fusioniert mit der Nazarethgemeinde in Bogenhausen-Parkstadt.
Sie trägt den neuen Namen: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth

2015: Erste Schritte zur kompletten Neuerrichtung eines Gemeindezentrums auf den
Grundstücken Allensteiner Straße 5-7 sollen realisiert werden